

# O S T W E G E

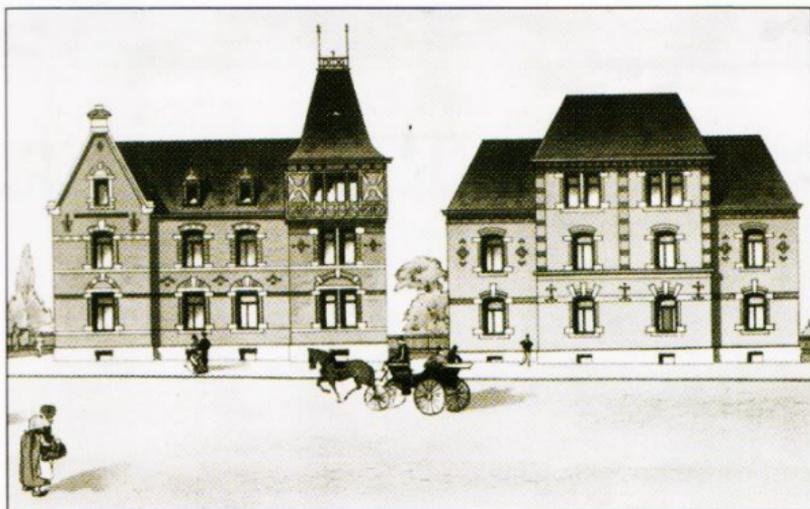
---

Stuttgart-Ost neu entdecken

Weg Nr. 1

## Arbeitersiedlungen und Wohnkolonien

Lebenswerte Wohnquartiere  
im Stuttgarter Osten



---

### Herausgeber

Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.

c/o Schönbühlstraße 88

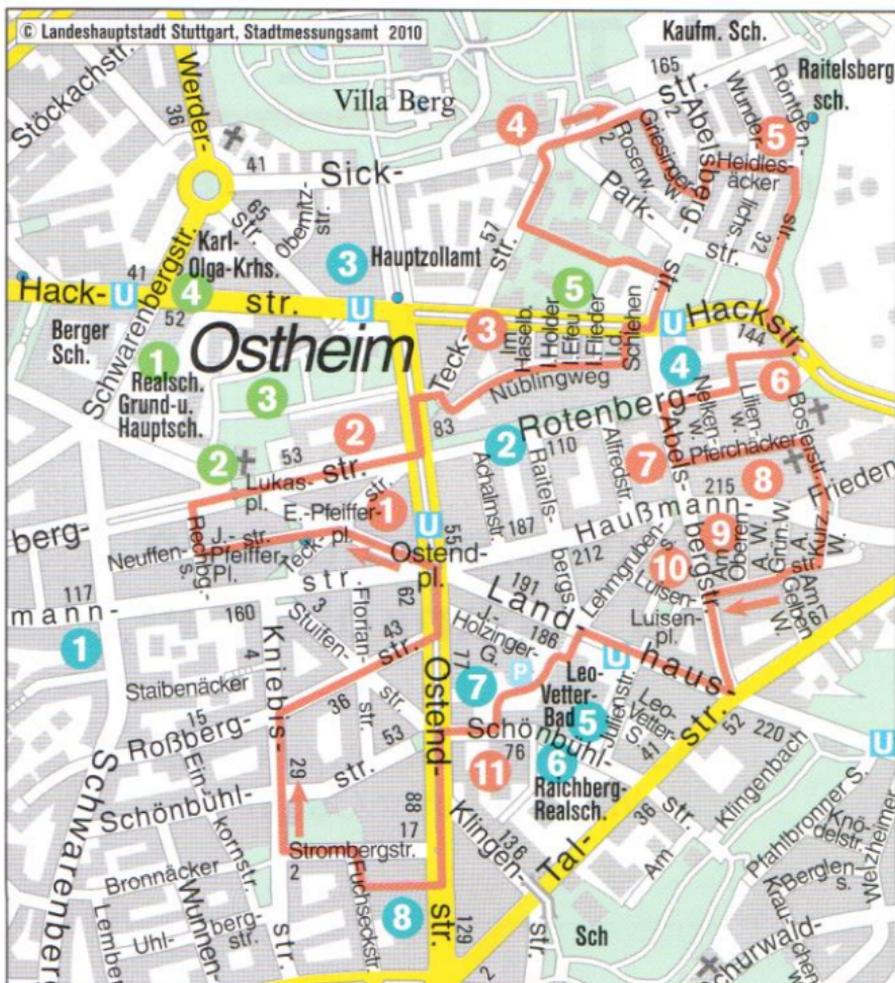
70188 Stuttgart

Tel.: 0711 / 2 16 - 81 05

Fax.: 0711 / 2 16 - 81 10

[www.kulturtreff-stuttgart-ost.de](http://www.kulturtreff-stuttgart-ost.de)

**KULTURTREFF  
STÜTTGART-OST**



**Rundweg:**  (im Text mit → markiert) **Gehzeit:** ca. 2.5 h  
**Maßstab:**  1 cm = 140 m (1:14 000) **Weglänge:** ca. 4,5 km

### Siedlungen

- 1 Kolonie Ostheim (1891-1903)
- 2 Siedlung Rotenbergstraße (1919-1920)
- 3 Gasarbeitersiedlung an der Hackstraße (1921-1929)
- 4 Siedlung an der Sick- und Teckstraße (1921-1922)
- 5 Raitelsbergsiedlung (1926-1928)
- 6 Straßenbahnersiedlung (1921-1927)
- 7 Wohnungskolonie Abelsberg-/ Alfredstraße (1921-1923)
- 8 Siedlung Abelsberg-/ Rotenbergstraße (1926-1927)
- 9 Siedlung am Kanonenweg (1919-1926)
- 10 Wohnungskolonie Ostenu (1911-1914)
- 11 Schönbühlsiedlung (1929-1930)

### Kultur / Infrastruktur

- 1 Puppentheater Tredeschin
- 2 Landesmedienzentrum
- 3 Dein Theater
- 4 Gaststätte Friedenau
- 5 Theater im Depot/Leo-Vetter-Bad
- 6 Eduard-Pfeiffer-Bücherei
- 7 Bürgerservicezentrum
- 8 Kulturwerk

### Sehenswürdigkeiten

- 1 Ostheimer Schule
- 2 Lukaskirche
- 3 Bergfriedhof
- 4 Karl-Olga-Krankenhaus
- 5 Kulturpark Berg

Der Stadtbezirk Ost wird in Stuttgart auch als „Hochburg des Arbeitersiedlungsbaus“ bezeichnet. Vorwiegend auf Initiative gemeinnütziger Baugenossenschaften wurden von etwa 1890 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs die Weinberge, Äcker und Gärten zwischen den Dörfern Berg, Gablenberg und Gaisburg mit Wohnkolonien unterschiedlichsten Charakters bebaut.

Der Rundgang führt durch eine Auswahl der interessantesten Siedlungen und Wohnquartiere, die dem Stuttgarter Osten gerade heute eine unverwechselbare Atmosphäre verleihen!

Beginnen wollen wir unseren Rundgang am ➔ *Ostendplatz*, den belebten und geschäftigen Mittelpunkt des Stuttgarter Ostens (Stadtbahn U4, Buslinie 42).

## 1 Kolonie Ostheim (1891-1897/1903)

**Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen;**

**Architekten:**

**Friedrich Gebhardt, Karl Heim, Karl Hengerer**

Vom Ostendplatz ausgehend gelangen wir über die ➔ *Landhausstraße* zum ➔ *Eduard-Pfeiffer-Platz*, dem sternförmigen Mittelpunkt der Kolonie Ostheim mit dem von Karl Donndorf 1913 geschaffenen „Jünglingsbrunnen“ und einer Gedenktafel zur Siedlungsgründung.

Die Kolonie Ostheim, entstanden unter der Initiative von Eduard Pfeiffer (siehe Infokasten „Eduard Pfeiffer“), ist das wohl bemerkenswerteste Beispiel einer Stuttgarter Arbeitersiedlung aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Sie war eine Mustersiedlung, welche die Wohnungsnot in Stuttgart im ausgehenden 19. Jahrhundert zu beheben versuchte und dient heute noch als Anschauungsobjekt für Stadtplaner, Sozialwissenschaftler und Bauhistoriker.

Es wurden insgesamt 383 zwei- bis dreigeschossige Häuser mit modernen und großzügigen Wohnungen, günstigen Mieten (um 50% niedriger als in der Stuttgarter Innenstadt!) sowie heute noch genutzten Mietergärten im Innenbereich der Baublöcke erstellt. Eine Besonderheit war auch das Ratenkaufsystem, das es auch ärmeren Familien ermöglichte, das Eigenheim später käuflich zu erwerben. Im Gegensatz zu anderen Kolonien legte Eduard Pfeiffer Wert darauf, dass wenig Begüterte aus allen Berufsgruppen Anrecht auf eine Wohnung bekamen. So setzte sich die Bewohnerschaft Ostheims um 1900 nicht nur aus Arbeitern, sondern auch aus Beamten, Angestellten, Ärzten, Kaufleuten und Handwerkern zusammen.

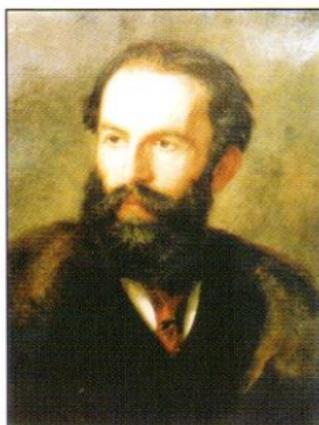
Da die Siedlung von Kriegseinwirkungen verschont blieb, ist ihr ursprünglicher Charakter weitgehend erhalten geblieben und steht daher als „Städtebauliche Gesamtanlage“ unter Denkmalschutz. Besonders malerisch wirkt die Siedlung durch die kleinen Vorgärten in der ➔ *Neuffen-* und ➔ *Rechbergstraße*, durch die unser Weg nun weiter führt.

Um die Baukosten gering zu halten, wurden standardisierte Grund- und Aufrisse sowie nur vier verschiedene Fassadentypen verwendet. Trotzdem gelang es den Architekten, die einzelnen Häuser mittels eines reichen Formenschatzes äußerst individuell zu gestalten, beispielsweise durch Erker, Ziergiebel, Balkone, Ornamente sowie unterschiedliche Backsteinfassaden und Dach- und Fensterformen. In kaum einer anderen Arbeitersiedlung wurde ein so großer Wert auf die Gestaltung gelegt wie in Ostheim, weshalb die Siedlung auch heute noch eine beliebte Wohn- gegend ist.

Auch für die Infrastruktur wurde gesorgt: Es entstanden verschiedene Läden, eine Poststelle, Gastwirtschaften (z.B. die ehemalige „Ostheimer Bierhalle“ in der Ostendstraße 37), eine „Volksbücherei“, ein Kinderhort (Schwabenbergstraße 64), das Stadtbad Ostheim sowie 1903 die **1 Ostheimer Schule** und 1899 die evangelische **2 Lukaskirche**. Die im neugotischen Stil erbaute Kirche ist bis heute das Wahrzeichen der Siedlung.

#### **Eduard Pfeiffer (1835-1921):**

Bank- und Wirtschaftsfachmann sowie Sozialreformer; gründete 1866 den „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ (heute „Bau- und Wohnungsverein Stuttgart“) zur Förderung der Arbeiterbildung und dem Bau von zahlreichen Arbeiterwohnungen; war einer der größten Wohltäter Stuttgarts; wurde 1909 zum Ehrenbürger der Stadt Stuttgart ernannt.



**Tipp:** *In der Haußmannstraße 134C am Rand der Siedlung befindet sich das **1 Puppentheater Tredeschin**. Seit 1994 begeistert es sein vorwiegend junges Publikum mit außergewöhnlichen Aufführungen von Märchen und Kindergeschichten. Geburtstagskinder haben freien Eintritt!*

Wir biegen nun von der → **Rechbergstraße** in die → **Rotenbergstraße** ein und erreichen die Lukaskirche. Am Gebäude → **Landhausstraße 122** gegenüber der Ostheimer Schule markiert eine Gedenktafel das Geburtshaus von Manfred Rommel, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart von 1974 bis 1996. Wer möchte, kann einen Abstecher auf den **3 Bergfriedhof** hinter der Lukaskirche machen. Hier haben einige bedeutende Stuttgarter Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte gefunden. In der Hackstraße 61 befindet sich überdies das 1894 gegründete, zum Teil denkmalgeschützte **4 Karl-Olga-Krankenhaus**, benannt nach dem württembergischen Königspaar Karl und Olga, beide tatkräftige Förderer auf sozialem und karitativem Gebiet.

## 2 Siedlung Rotenbergstraße (1919-1920)

Stadt Stuttgart; Architekt: Eugen Steigleder

Folgen wir der →*Rotenbergstraße* in Richtung *Ostendstraße*, so liegt linker Hand die Siedlung *Rotenbergstraße*. Geht man durch den ersten Torbogen in den Innenhof erhält man einen Eindruck von der Größe der Gesamtanlage. Im begrünten Innenhof befinden sich heute wie ehemals ein Kinderspielplatz sowie Gemeinschaftsflächen. Der Straßenlärm der benachbarten *Ostendstraße* ist kaum zu hören. Diese Gebäudeanordnung hatte unter anderem den Vorteil, dass die Frauen ihrer Hausarbeit nachgehen und gleichzeitig durch einen Blick durchs Fenster ihre Kinder beim Spielen im Innenhof beaufsichtigen konnten.

**Tip:** *In der Rotenbergstraße 111 befindet sich das 2 Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ). Das LMZ wirkt in der Medienbildung und -erziehung mit und unterhält eine sehr umfangreiche landeskundliche und kulturgeschichtliche Bilddokumentation. Fotos, Dias und Videos zu verschiedenen Themen können hier entliehen werden.*

## 3 Gasarbeitersiedlung an der Hackstraße (1921-1929)

Siedlungsverein Groß-Stuttgart; Architekt: Walter Rist

Wir befinden uns nun in der →*Ostendstraße*, gehen beim Blumengeschäft rechts in die →*Teckstraße*, hier wieder rechts in den →*Nüblingweg* und gehen vor bis zum Weg →*Im Haselbusch*. Hier befinden wir uns inmitten der Gasarbeitersiedlung, die für Beschäftigte des nahegelegenen Gaswerkes entstand.

Die Siedlung aus insgesamt 87 Reihenhäusern wirkt durch die Gärten, Fensterläden und steilen Satteldächer sehr idyllisch. Die architektonische Gestaltung der Häuser ist jedoch eher schlicht und schmucklos. Die Außenfarbe der Häuser ist in gedämpften Pastelltönen gehalten.

Außergewöhnlich war die Entstehungsweise der Siedlung: Die ein- oder zweigeschossigen Häuser wurden größtenteils in Eigenarbeit von den zukünftigen Bewohnern erstellt und gingen nach Fertigstellung als sogenannte „Reichsheimstätten“ in das Eigentum der Siedler über. Um Kosten zu sparen, wurden auch die Bausteine mit Unterstützung des Gaswerks in Eigenarbeit produziert. Die Siedlung verkörpert eine Tendenz im Arbeiterwohnungsbau, bei der durch Mitarbeit der Siedler, Eigentumsbildung und Schaffung einer kleinbürgerlichen Idylle der Radikalisierung der Arbeiterschaft entgegengewirkt werden sollte.

Wenn wir die Siedlung durchquert haben, erreichen wir die *Hackstraße*, überqueren sie am Fußgänger-Überweg und gelangen in die →*Abelsbergstraße*.

**Tipp:** *Bevor wir unseren Spaziergang fortsetzen, ein Tipp für Theaterliebhaber: ③ Dein Theater in der Hackstraße 77 ist ein „Theater auf Bestellung“. Der Kunde kann dabei Ort und Art der Vorstellung selbst bestimmen. Das vielfältige Programm reicht von szenischen Darstellungen über humoristische und philosophische Texte bis hin zu Schlagern.*

In der → *Abelsbergstraße* folgen wir einem steilen Fußweg nach links und durchqueren das parkartige Gelände des ⑤ **Kulturpark Berg**. Die Backsteingebäude des ehemaligen Militärlazarett aus dem Jahre 1901 wurden 1987 bis 1990 umgestaltet. Der Kulturpark gilt seither als Musterbeispiel einer gelungenen Umnutzung. Heute befinden sich hier unter anderem Redaktionsbüros des SWR, Werbeagenturen, Künstlerateliers, Teile der Merz-Akademie und ein Restaurant.

#### ④ **Siedlung an der Sick- und Teckstraße (1921-1922)** Stadt Stuttgart; Architektengruppe: Carl Feil u.a.

Wir verlassen den Kulturpark Berg, folgen der → *Teckstraße* nach rechts und erreichen am Ende die Siedlung an der Sick- und Teckstraße. In den 40 zweigeschossigen Reihenhäusern waren zwei unterschiedliche Wohnungstypen vertreten: Im „Wohnküchentyp“ war die Küche in einen vollwertigen Wohnraum integriert, im „Zimmertyp“ dagegen war die Arbeitsküche von der Wohnung abgetrennt, eine Innovation der 20er Jahre!

#### ⑤ **Raitelsbergsiedlung (1926-1928)** Stadt Stuttgart; Architekten: Alfred Daiber, Georg Stahl u.a.

Unser Rundweg führt uns am Rande des sehenswerten Parks der Villa Berg vorbei zu einem der großen städtischen Wohnungsbauprojekte der 20er Jahre, zu der auf einem Bergrücken über dem Neckartal gelegenen Raitelsbergsiedlung. Hier entstanden auf einem dreieckigen Gelände rund 800 Wohnungen in fischgrätenartig angeordneten dreieinhalbgeschossigen Häuserzeilen.

Grünanlagen, Spielplätze, Ladengeschäfte und eine Schule prägen die nach außen geschlossen wirkende Siedlung. Das Außergewöhnliche an der Raitelsbergsiedlung ist die Stilmischung, also die Verwendung verschiedener, für die 20er Jahre typische Gestaltungselemente, die sich auf dem Weg entlang der → *Sickstraße*, dem → *Griesinger Weg*, der → *Abelsbergstraße* und der → *Heidlesäcker* beobachten lassen:

Der regionalistische Baustil ist durch die zahlreichen Kleinplastiken, z.B. Märchenfiguren, die Fensterläden und die Walmdächer vertreten. Der Expressionismus zeigt sich bei den aufwendig gestalteten Hauseingängen, und der Stil des „Neuen Bauens“ ist an der Horizontalgliederung der Gebäude durch

umlaufende Gesimse und der farblichen Absetzung zu erkennen. Das sechsgeschossige Konsumgebäude an der Ecke Abelsbergstraße/Heidlesäcker markiert das Zentrum der Siedlung.

Von der → *Röntgenstraße* bietet sich ein schöner Ausblick auf das Neckartal. Wir verlassen die Raitelsbergsiedlung und überqueren die → *Hackstraße*.

## 6 **Straßenbahnersiedlung (1921-1927)** **Baugenossenschaft der Straßenbahner Friedenau;** **Architekt: Wilhelm F. Schuh**

Hier stehen wir vor den Häusern der Straßenbahnersiedlung. Die Einfamilien-Reihenhäuser und Geschosswohnungen gingen nach Fertigstellung durch die Baugenossenschaft in das Eigentum der Straßenbahnbediensteten über oder wurden an die Stuttgarter Straßenbahnen verkauft.

Wir gehen entlang der Reihenhäuser und treten beim Gebäude Hackstraße 166 durch den Torbogen in den ruhigen Innenhof der Siedlung. Die Anlage ist durch die „burgartige“ Gebäudeanordnung von der Außenwelt abgeschirmt und kann nur durch „Tore“ betreten werden. Seit jeher befanden sich hier kleine, idyllische Nutzgärten, die der Siedlung einen ländlichen Charakter verleihen.



*Die Straßenbahnersiedlung um 1930*

Bei der ersten Möglichkeit verlassen wir den Innenhof durch das Tor zur linken Seite und biegen rechts in die → *Rotenbergstraße* ein. Die Häuserzeilen auf der gegenüberliegenden Straßenseite gehören bereits zur Siedlung Abelsberg-/Rotenbergstraße, die wir später kennen lernen werden. Auch hier finden sich an der Rotenbergstraße Tierornamente.

**Tipp:** *An der Ecke Abelsberg- und Rotenbergstraße befindet sich die **4 Gaststätte Friedenau**, früher traditionsreiches Streik- und Versammlungslokal der Arbeiterschaft des Stuttgarter Ostens, heute Ort vielfältiger kultureller Veranstaltungen.*

## **7** **Wohnungskolonie Abelsberg-/Alfredstraße (1921-1923)**

**Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen;**  
**Architekt: Carl Reißing**

Wenn wir links in die → *Abelsbergstraße* biegen, liegt rechter Hand der große Wohnblock der Wohnungskolonie Abelsberg-/Alfredstraße, der unter derselben Bauträgerschaft erbaut wurde wie die Kolonie Ostheim. Die aus zwei bis drei Häusern bestehenden Baugruppen waren früher durch Torbögen miteinander verbunden (heute Garagen) und umschließen einen Innenhof, der in Gärten für die Bewohner untergliedert wurde. Die enge Blockrandbebauung, die verputzten Fassaden und insgesamt schlichte Gestaltung bilden in der → *Alfredstraße* einen auffälligen Gegensatz zur anderen Straßenfront, der 20 Jahre früher gebauten Kolonie Ostheim.

## **8** **Siedlung Abelsberg-/Rotenbergstraße (1926-1927)**

**Stadt Stuttgart; Architektengruppe Sippel und Sprösser**

In der → *Abelsbergstraße* gehen wir durch die Durchfahrt die Straße → *Pferchäcker* hinab. Eng und dicht bebaut wirkt diese Wohnkolonie. Lediglich schmale Grünstreifen zwischen den Gebäudereihen lockern die Bebauung auf. Insgesamt sind auf dem abfallenden Gelände ca. 250 Wohneinheiten erstellt worden. Für die Bewohner standen zu früheren Zeiten nur 50 Bäder zur Verfügung. Am Lutherhaus, an dem die alten Sprossenfenster noch erhalten sind, lässt sich das ehemalige Erscheinungsbild der Häuser am besten nachvollziehen. Hier biegen wir nach rechts in die → *Boslerstraße*. Wir überqueren den Platz an der Gaststätte, gehen die wenigen Stufen → *Am kurzen Weg* hoch und biegen in die → *Luisenstraße* ein.

## **9** **Siedlung am Kanonenweg (1919-1926)**

**Siedlungsverein Groß-Stuttgart;**  
**Architekten: Ernst Wagner und Walter Rist**

Ganz anders als bei der soeben durchwanderten Siedlung fühlt man sich beim Spaziergang durch die Siedlung am Kanonenweg fast wie in einem Dorf auf dem Lande. Einfamilien-Reihenhäuser mit Walmdächern, an kleinen Wohnwegen gelegen und mit Gärten ausgestattet, stehen in starkem Kontrast zu den sonst üblichen Mietskasernen und Geschossbauten der Großstadt.

## 10 Wohnungskolonie Ostenau (1911-1914)

Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen;

Architekten: Karl Hengerer, Julius Rieth u.a.

Am Ende der Siedlung überqueren wir die → *Abelsbergstraße* und erreichen die Wohnungskolonie Ostenau, die neben Ostheim bekannteste Siedlung des Stuttgarter Ostens. Die drei Baublöcke der Siedlung bilden ein Dreieck, in dessen Mitte sich der kleine, begrünte → *Luisenplatz* befindet.

Im Gegensatz zu Ostheim wurde Ostenau ausschließlich für Angehörige des Mittelstandes errichtet und ist daher noch aufwendiger gestaltet worden als ihre „Schwestersiedlung“. Die großen, verputzten Häuserzeilen, die dichte Bauweise und die an die Renaissance angelehnte Fassadengestaltung verleihen der nach außen hin abgeschotteten Siedlung, die vor allem von Beamten, Angestellten und Lehrern bewohnt wurde, einen großstädtisch-bürgerlichen Charakter. Der Innenhof der Siedlung wurde nicht in einzelne Parzellen unterteilt, sondern diente als Gemeinschaftshof. Die Siedlung umfasste insgesamt 261 Wohnungen und wurde nach der kriegsbedingten Zerstörung in veränderter Form mit rund 100 zusätzlichen Wohnungen wieder aufgebaut.

Wir verlassen Ostenau über den Durchgang an der → *Landhausstraße*, an dem sich auch eine Gedenktafel befindet, und überqueren die Stadtbahnleihe. An dieser Stelle lohnt sich ein kurzer Blick zurück. Betrachtet man die Häuserblocks Landhausstraße 209 und 211, so fällt der Unterschied zwischen dem ursprünglichen Aussehen der Siedlung und dem stark vereinfachten Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg besonders deutlich auf!

**Tipp:** In der → *Julienstraße* erreichen wir auf der rechten Seite das 5 **Leo-Vetter-Bad**, das anstelle des im Zweiten Weltkrieg beschädigten „Stadtbad Ostheim“ 1965 entstand.



Der Luisenplatz um 1914

Nach dem Stadtbad biegen wir rechts in die ➔ *Schönbühlstraße* ein. Rechts vor uns befindet sich das ehemalige Straßenbahn-depot der SSB. Es wird einer neuen Nutzung zugeführt, weil das „Theater im Depot“, die dritte Spielstätte des Staatstheaters Stuttgart, Mitte 2010 umgezogen ist.

**Tipp:** *Gegenüber, auf der linken Seite, liegt die 6 Eduard-Pfeiffer-Bücherei, die Stadtteilbücherei Ost. Die Wurzeln der Bücherei gehen auf die von Eduard Pfeiffer gegründete Volksbücherei in Ostheim zurück. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Bücherei und zu Ehren der Verdienste Eduard Pfeiffers erhielt die Stadtteilbücherei 2001 diesen Beinamen.*

**Tipp:** *Folgen wir der ➔ Schönbühlstraße bis zur ➔ Ostendstraße, dann erreichen wir das 2002 eingeweihte 7 Bürgerservicezentrum, die zentrale Anlaufstelle für die Bürger des Stuttgarter Ostens. Hier befinden sich neben dem Bürgerbüro und Dienststellen der Stadtverwaltung auch der Sitz des Bezirksbeirates und des Bezirksvorstehers. Tagungsräume können von Vereinen genutzt werden.*

## 11 Schönbühlsiedlung (1929-1930)

Stadt Stuttgart;

Architekten: Richard Döcker, Ernst Wagner u.a.

Gegenüber dem Bürgerservicezentrum ist an der Fassade eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Erbauung der Schönbühlsiedlung angebracht. Ein schmaler Fußweg links der Gedenktafel führt uns hinter der weißen Gebäudezeile durch einen Teil dieser bemerkenswerten Siedlung. Wie die Weißenhofsiedlung auf dem Killesberg gehört sie zu den Siedlungen im Stil des „Neuen Bauens“.

Die unterschiedlich langen, dreigeschossigen Gebäudereihen sind zur ➔ *Klingenstraße* hin geknickt. Ursprünglich besaßen die Häuserzeilen Flachdächer, welche das Hauptmerkmal des „Neuen Bauens“ waren. Die Dachform, weiß verputzte Fassaden, einheitliche Fenster und der Verzicht auf jegliche dekorative Elemente verleihen der Siedlung auch heute noch ein unverwechselbares Gesicht. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Siedlung beschädigt; beim Wiederaufbau wurden die meisten Flachdächer durch Satteldächer ersetzt. Ein Durchgang zur Rechten führt uns wieder hinaus auf die ➔ *Ostendstraße*, die wir überqueren. Von der anderen Straßenseite aus hat man den besten Blick auf das auffälligste Gebäude der Siedlung, den kubischen „Döckerbau“.

Wir gehen die ➔ *Ostendstraße*, die aufgrund ihrer zentralen Funktion für den Stadtbezirk auch „Königstraße des Ostens“ genannt wird, ein Stück in südliche Richtung. Hier befanden sich früher die Schokoladenfabrik Schoko-Buck (südlich des Polizeipostens) und die Strickwarenfabrik Kübler, die damals zu den größten Unternehmen im Stuttgarter Osten gehörten. Durch das Tor

an der Ostendstraße 106 gelangen wir in den Innenhof des imposanten Kübler-Baus, einem schönen Beispiel für Industriearchitektur mit Stilelementen aus den 20er und 30er Jahren.

**Tipp:** *Im Innenhof befindet sich das **8 Kulturwerk**, ein Qualifizierungs- und Lehrbetrieb für Langzeitarbeitslose und junge Erwachsene, wo auch regelmäßig kulturelle Veranstaltungen in den Bereichen Kleinkunst, Theater, Kabarett, Tanz und Musik stattfinden. Die Räumlichkeiten können für Feierlichkeiten jeglicher Art angemietet werden.*

Wir verlassen das Gelände und gelangen über die →Fuchseck- und →Strombergstraße in die →Kniebisstraße. Hier finden sich an manchen Häusern interessante Fassadendetails wie figürliche Schnitzereien und Steinfiguren. Der Weg bergab durch die →Roßbergstraße führt vorbei an Häusern mit Jugendstilelementen (36/42) und dem malerischen Platz an der Florianstraße. Über die →Ostendstraße gelangen wir zurück zum →Ostendplatz, wo unser Spaziergang durch die Arbeitersiedlungen und Wohnkolonien des Stuttgarter Ostens endet.

Wir freuen uns, dass Sie sich auf den Weg machen, um Ihren Stadtbezirk näher kennen zu lernen. Sie werden feststellen, wie vielfältig und attraktiv der Stuttgarter Osten ist und wie viel Neues es zu entdecken gibt! Noch mehr Wissenswertes haben wir für Sie im beiliegenden Infoblatt zusammengestellt. Machen Sie sich doch auf Ihre ganz persönliche Suche nach den Eigenheiten und Schönheiten des Stuttgarter Ostens! Sehen Sie, was dieser Stadtbezirk zu bieten hat, und lassen Sie uns wissen, was Sie an Ihrem Stadtbezirk ganz besonders schätzen oder was Ihnen aufgefallen ist. Auf Ihre Entdeckungen, Anregungen, Meinungen und Tipps sind wir sehr gespannt!

Ihr Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.



Luftbild Stuttgarter Osten. In der Bildmitte Wohnkolonie Ostheim.

## Adressen und Öffnungszeiten

### **AWO Begegnungsstätte am Ostendplatz**

Ostendstraße 83  
70188 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 86 83 99  
Fax: (07 11) 2 82 48 08  
E-Mail: bgs.ost@awo-stuttgart.de  
Web: www.awo-stuttgart.de

### **Bau- und Wohnungsverein Stuttgart**

Schwarenbergstraße 64  
70188 Stuttgart  
Tel. (07 11) 9 45 41-100  
Fax: (07 11) 9 45 41-199  
E-Mail: info@bwv-stuttgart.de  
Web: www.bwv-stuttgart.de

### **Baugenossenschaft Friedenau der Straßenbahner e. G.**

Holdermannstraße 60  
70567 Stuttgart  
Tel. (07 11) 9 67 81-0  
Fax: (07 11) 9 67 81-30  
E-Mail: info@bg-friedenau.de  
Web: www.bg-friedenau.de

### **Bergfriedhof**

Hackstraße 84  
703190 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 16-9 80 45

### **Bürgersevicezentrum**

– **Bürgerbüro Ost** –  
Schönbühlstraße 65  
70188 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 16- 40 40  
Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 8.30-13 Uhr  
Di + Do 14-16 Uhr

### **Dein Theater**

Hackstraße 77  
70190 Stuttgart  
Tel: (07 11) 63 39 39-0  
Fax: (07 11) 63 39 39-30

### **Friedenau – Restaurant Theater**

Rotenbergstraße 127  
70190 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 62 69 24

### **Heimatmuseum der Deutschen aus Bessarabien**

Florianstraße 17  
70188 Stuttgart  
Tel: (07 11) 44 00 77-0  
Fax: (07 11) 44 00 77-20  
E-Mail: verein@bessarabien.de  
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9-17 Uhr

### **Kulturwerk**

Ostendstraße 106A  
70188 Stuttgart  
Tel: (07 11) 4 80 65-45  
Fax: (07 11) 4 80 65-55  
Kartentel.: (07 11) 4 80 89-99  
Veranstaltungs- und Programm-  
organisation:  
Tel: (07 11) 4 80 65-42  
E-Mail: info@kulturwerk.de  
Web: www.kulturwerk.de

### **Landesmedienzentrum Baden-Württemberg Stadtmedienzentrum Stuttgart**

Rotenbergstraße 111  
70190 Stuttgart  
Tel: (07 11) 28 50-6  
E-Mail: lmz-bw.de  
Web: www.lmz-bw.de  
Öffnungszeiten: Mo – Do 9-16 Uhr  
Fr 9-14.30 Uhr

### **Leo-Vetter-Bad**

Landhausstraße 192  
70190 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 16-90 77  
Fax: (07 11) 2 16-90 78  
Web: www.stuttgart.de/baeder  
Öffnungszeiten:  
Di 13-19 Uhr; Mi 7-22 Uhr  
Do 13-22 Uhr  
Fr + Sa 7-19 Uhr; So 10-19 Uhr

### **Evangelische**

#### **Lukaskirchengemeinde**

Landhausstraße 151  
70190 Stuttgart  
Gemeindebüro:  
Rotenbergstraße 53  
70190 Stuttgart  
Tel: (07 11) 26 03 02  
Fax: (07 11) 2 62 18 14  
E-Mail: ev.lukaskirche.  
stuttgart@t-online.de  
Web: www.lukaskirche-  
stuttgart.de

### **Ostheimer Schule**

#### – **Grund- und Hauptschule** –

Tel: (07 11) 26 19 18  
Fax: (07 11) 2 85 99 69

### **Realschule Ostheim**

Tel: (07 11) 26 12 68  
Fax: (07 11) 2 85 96 95  
Landhausstraße 117  
70180 Stuttgart

**Puppentheater Tredeschin**

Haußmannstraße 134C  
70188 Stuttgart  
Tel: (07 11) 28 27 46  
Tel/Fax: (07 11) 48 67 28

**Stadt Stuttgart****– Denkmalschutzbehörde –**

Eberhardstraße 10  
70173 Stuttgart  
Postanschrift: Landeshauptstadt  
Stuttgart  
70161 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 16-67 67  
Fax: (07 11) 2 16-28 98  
E-Mail: poststelle 61@stuttgart.de  
Öffnungszeiten:  
Mo+Do 8.30-12 Uhr

**Verschönerungsverein****Stuttgart e. V.**

Weberstraße 2  
70182 Stuttgart  
Tel: (07 11) 99 79 93-6  
Fax: (07 11) 99 79 93-77  
E-Mail: postbox@vsv-stuttgart.de  
Web: www.vsv-stuttgart.de

**Stadtteilbücherei Ost****– Eduard-Pfeiffer-Bücherei –**

Schönbühlstraße 88  
70188 Stuttgart  
Tel: (07 11) 2 16-81 05  
Fax: (07 11) 2 16-81 10  
E-Mail:  
stadtteilbuecherei.ost@stuttgart.de  
Web:  
www.stuttgart.de/stadtbuecherei  
Öffnungszeiten:  
Di – Fr 11-19 Uhr  
Sa 10-16 Uhr

**Weiterführende Literatur (Auswahl):**

**Blank, Gebhard (1988):** „Gemeinnütziger Wohnungsbau im Stuttgarter Osten von 1890 bis 1930“. Eine Begleitschrift zur Ausstellung im Wilhelmspalais vom 8. September bis 20. November 1988. Stuttgart, 47 S.

**Blessing, Elmar (2000):** „Im Dienste der Kinder und Familien. 75 Jahre St. Josef in Stuttgart-Ostheim“. Herausgegeben im Auftrag der St. Josef Kinder- und Jugendhilfe gGmbH. Stuttgart, 64 S. (Hefte zum Stuttgarter Osten, Band 6)

**Blessing, Elmar; Langner, Bernd; Becker, Jürgen; Nibbe, Willy (2003):** „Ostheim und seine Schulen 1903–2003“. Stuttgart, 360 S. (Hefte zum Stuttgarter Osten, Band 9)

**Drüsedau, Heide; Gohl, Ulrich; Ziehr, Claudius (2000):**

„Unter Schutz“. Denkmalgeschützte Bauten im Stuttgarter Osten. Herausgegeben vom Museumsverein Stuttgart-Ost e. V. Stuttgart, 48 S. (Hefte zum Stuttgarter Osten, Band 5)

**Gohl, Ulrich (2001):** „Alle Schichten mit gutem Schrifttum bekannt zu machen“. Die Geschichte der öffentlichen Bibliotheken im Stuttgarter Osten. Herausgegeben von der Stadtteilbücherei Stuttgart-Ost. Stuttgart, 55 S. (Hefte zum Stuttgarter Osten, Band 8)

**Langner, Bernd (1994):** „Gemeinnütziger Wohnungsbau um 1900: Karl Hengerers Bauten für den Stuttgarter Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“. Stuttgart, 283 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Nr. 65)

**Langner, Bernd (1999):** „Ein Mäzen verändert die Stadt: Eduard Pfeiffer und die Stuttgarter Stadtentwicklung“. Herausgegeben vom Verschönerungsverein Stuttgart e. V. Stuttgart, 20 S. (Schriften des Verschönerungsvereins, Nr. 3)

**Simon, Christina; Breuning, Hans-Jürgen(Hrsg.) (2002):**

„WohnOrte; 50 Wohnquartiere in Stuttgart von 1890 bis 2002“. Stuttgart, 207 S. Karl Krämer Verlag Stuttgart



## Kommunaler Denkmalschutz und -pflege in Stuttgart

Stuttgart hat etwa 4.500 Kulturdenkmale. Die meisten sind Gebäude, die im letzten Viertel des 19. (Gründerzeit) bzw. im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts (Reformstil, Neues Bauen) entstanden sind.

Insbesondere im Stuttgarter Osten finden wir eine diesbezüglich große Vielfalt. Einerseits stehen hier repräsentative Villenbauten, andererseits wurden gerade hier Siedlungen für weniger einkommensstarke Familien errichtet.

Denkmalschutz und Denkmalpflege konzentrieren sich an diesen Bauwerken auf die Wahrung des Erscheinungsbildes und den Erhalt der originalen Substanz. Dazu zählen nicht nur die Fassaden mit allen Schmuckformen und Konstruktionsdetails, sondern auch Ausstattungselemente, wie beispielsweise Fenster, Türen, Holzvertäfelungen, Stuckdecken und Parkettböden. Auch der Erhalt der originalen Grundrisseinteilungen ist ein wichtiger Bestandteil denkmalpflegerischer Betrachtung. Nur durch den weitgehenden Erhalt der originalen Substanz kann ein Kulturdenkmal der Nachwelt richtig überliefert werden. Dadurch ist auch künftig nachvollziehbar, wie Menschen in früheren Zeiten gewohnt, gelebt und gearbeitet haben.

Das Landesamt für Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Stuttgart formuliert die denkmalfachlichen Grundsätze. Die kommunale Denkmalpflege ist bei der Unteren Denkmalschutzbehörde im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung angesiedelt. Beide Behörden beraten Denkmaleigentümer und Kaufinteressenten bei der Beachtung der denkmalschutzrechtlichen Regelungen und den Möglichkeiten staatlicher Unterstützung.

Denkmalwürdige Objekte werden von den Behörden begutachtet und gegebenenfalls als Kulturdenkmal eingestuft. Dies wird den Eigentümern mitgeteilt. Danach dürfen sie weder zerstört noch im Erscheinungsbild beeinträchtigt werden. Alle Umbauten oder Renovierungen müssen genehmigt werden.

Neben Einzelobjekten kann z. B. eine Gruppe von zusammengehörenden Baulichkeiten mit Denkmalwert eine sogenannte Sachgesamtheit bilden. Im Stuttgarter Osten sind dies vor allem die Siedlungen. Außerdem hat der Gemeinderat für verschiedene Gebiete eine sogenannte Erhaltungssatzung beschlossen. Hier bedarf jede Änderung einer Baugenehmigung. Dies betrifft vor allem städtebaulich wertvolle Gesamtanlagen. Ziel ist es, den Gesamtcharakter eines Gebietes oder eines Straßenzugs zu erhalten.

Der Stuttgarter Osten mit seinem vielfältigen Bestand an Kulturdenkmalen ist es wert, unter diesem Blickwinkel gesehen und erkundet zu werden.

Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Abteilung Verwaltung und Recht, Untere Denkmalschutzbehörde, Eberhardstraße 10, 70173 Stuttgart

Telefon (0711) 2 16-67 67 E-mail: [poststelle.61@stuttgart.de](mailto:poststelle.61@stuttgart.de)

## Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Bauherrn mit der Unteren Denkmalschutzbehörde entlang des „Ostwegs Nr. 1“



### Hausmannstraße 145

Das Gebäude gehört zur Kolonie Ostheim, die mit insgesamt 200 Einzeldenkmälern das größte Gesamtdenkmal innerhalb der Stuttgarter Denkmalliste ist.

In den letzten Jahren wurde an diesem Gebäude eine Fenstersanierung durchgeführt. Dabei konnte im Abstimmungsprozess zwischen Behörde und Bauherrn die ursprüngliche Fensterfarbe und -teilung wiederhergestellt werden.

### Roserweg 2-10

Die Sanierung der Raitelsbergsiedlung mit Veränderungen im Hinblick auf heutige Wohnansprüche haben manche Kompromisse erforderlich gemacht.

In diesem Fall konnten die Fenster, die Klappläden und die Balkonbrüstungen an den Stil der Gesamtanlage angepasst werden. Beispielsweise wurden die Fensterrahmenprofile möglichst schlank ausgeführt. Die Balkonbrüstungen wurden ebenfalls gestalterisch reduziert in der Form einfacher Harfen ausgeführt.



### Lutherhaus Boslerstraße 10

Mit der geplanten Umnutzung des Gemeindesaals zur Gymnastik- bzw. Yogaschule werden verschiedene Umbauarbeiten erforderlich.

In Gesprächen mit dem Bauherrn konnte sichergestellt werden, dass sämtliche historischen Ausstattungsteile und Fenster restauriert und erhalten werden. Dasselbe gilt für die Türblätter bzw. -verschlüsse, die Ausstattung des Kirchenraums (Kanzel, Orgel, Altar, u. a.) oder die Stufen und Geländer im Treppenhaus.

Notwendige Dacharbeiten werden vor der Ausführung mit der Unteren Denkmalbehörde abgestimmt.

**Bau- und  
WohnungsVerein  
Stuttgart**

Seit 1866  
ein zuverlässiger  
Partner in Stuttgart  
mit rd. 5.000  
Mietwohnungen.

*Wir haben die passende  
Mietwohnung für Sie!*

Schwarenbergstraße 64 70188 Stuttgart  
Tel. 0711 94541-100 Fax 0711 94541-199  
info@bwv-stuttgart.de www.bwv-stuttgart.de

**GABLENBERG**  
Ihr Einkaufstreff

<p><b>KANSY</b> www.kansy-stuttgart.de</p> <p>Gottliebstraße 7 Telefon 4 60 03 34</p>	<p><b>SCHUH- II SCHÄFER</b></p> <p>Farrenstraße 2 Telefon 46 30 29</p>
<p>Atelier Tamara Der Porträtist in Gablenberg</p> <p>Gablenberger Hauptstr. 61 Telefon 07 11/2 62 11 14 www.atelier-tamara.de info@atelier-tamara.de</p>	<p>SEIT ÜBER 26 JAHREN</p> <p><b>CHRISTO GOLAUTZ</b> GABLENBERG</p> <p>Gablenberger Hauptstr. 32 Tel: 48 58 29 www.galautz.de</p>
<p><b>Willi Strauß</b> Garten + Landschaftsbau</p> <p>Grünblickstraße 4 Telefon 48 44 22</p>	<p><b>Metzler</b> SCHÖNES WOHNEN</p> <p>Gablenberger Hauptstr. 23 Telefon 46 40 72</p>

### Prospektserie „Ostwege“

- Herausgeber:** Kulturtreff Stuttgart-Ost e. V.  
**Idee:** Gerhard Götze, NaturFreunde Stuttgart-Osten  
**Inhalt:** Attila Galic, Valerie Mader  
**Fotos:** Bau- und WohnungsVerein Stuttgart  
**Druck:** Gebr. Knöllner GmbH & Co. KG, 70190 Stuttgart  
**Titelbild:** Ansicht einer Häuserreihe der Kolonie Ostheim  
 Am Kanonenweg (heute Haußmannstraße)  
**Gefördert von:** Bezirksbeirat Stuttgart-Ost, Kulturrat Stuttgart,  
 Bau- und WohnungsVerein Stuttgart